

Reichstag und Ruhrpanama

kündet die sozialdemokratische Presse, daß Stresemann ihre Politik verfolge. Mit Zustimmung des Parteivorstandes der SPD fuhr Breitscheid in der Bürgerblockdelegation nach Genf. Nun erleben wir das Schauspiel, daß nachdem der Bürgerblock es für notwendig findet, seine Außenpolitik offener zu deklarieren, ihm die Breitscheide, Löbe umwerfen, daß er, der Bürgerblock, dadurch seine eigene „Friedenspolitik“ durchkreuzt!

Hindenburg steht ebensowenig im Widerspruch zum Bürgerblock, wie es der Reichspräsident Ebert gegenüber den verschiedenen Regierungen getan hat. Sowohl Hindenburg als der Bürgerblock reden und handeln, wie es die Klasseninteressen der Schwerindustrie und der Großagrarier erfordern. Der Lannenberg-Kummel, die Ostpreußenliebe des Bürgerblocks, der Hindenburgtag — all das sind bewusste Propaganda-Aktionen für den deutschen Imperialismus überhaupt, und für die entsprechende Stimmung bei den kommenden Wahlen im besonderen. Ebenso wie man die innere Politik des Bürgerblocks nicht bekämpfen kann, wenn man seine Außenpolitik unterstützt, ebensowenig kann der Ruf der Volkswacht: „Fort mit Hindenburg!“ mehr sein als eine leere Phrase, wenn man nicht befreit, daß hinter Hindenburg der Bürgerblock steht und hinter dem Bürgerblock die Interessen des deutschen Imperialismus, die nun durch Hindenburg angemeldet werden, stehen.

Die revolutionäre Arbeiterklasse kämpft gegen Hindenburg aus denselben Gründen, aus denen sie gegen den Bürgerblock kämpft. Die sozialdemokratische Führung jammert über die Rede Hindenburgs, wagt es aber nicht, sie als das zu nehmen, was sie in Wirklichkeit ist. Sie wagt es deshalb nicht, weil sie mit der Politik des Bürgerblocks aufs engste verflochten ist, weil sie in der inneren Politik mit den Bürgerblockparteien in den Länderregierungen sitzt und das bisherige Scheinoppositon, was sie im Reich macht, wieder aufhebt durch ihre volle Unterstützung der Außenpolitik des deutschen Imperialismus, vertreten durch den Bürgerblock. Sowohl die äußere als auch die innere Politik des Bürgerblocks hat zum Ziele die Stärkung der Klassendiktatur der Bourgeoisie gegen die werktätigen Massen. Daher muß die Antwort des revolutionären Proletariats auf den Hindenburg-Kummel sein: geschlossene Kampfanlage gegen den Bürgerblock und gegen Hindenburg! Die SPD-Führung hält mit ihrer Politik zum Bürgerblock und hält auch zu Hindenburg, trotz der Scheinoppositon, die sie von Zeit zu Zeit treibt. Wenn das revolutionäre Proletariat ruft: Nieder mit Hindenburg, so heißt das: Nieder mit dem Bürgerblock, nieder mit der schwarz-weiß-roten und schwarz-rot-goldenen Einheit, mit den offenen und verkappten Stützen des Bürgerblockregiments gegen die Arbeiterklasse!

Um die Vollamnestie

Kommunistischer Gesetzentwurf für Straffreiheit proletarischer Gefangener

Berlin, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Die kommunistische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf auf Vollamnestie für alle proletarischen politischen Gefangenen eingereicht. In diesem Gesetzentwurf wird festgelegt, daß alle verhängten Strafen wegen Hochverrat und Vorbereitung zum Hochverrat niedergeschlagen werden und daß die jetzt noch laufenden Verfahren einzustellen sind. Ausgeschlossen von dieser Straffreiheit sind Mordtaten und Mordverschwörungen der Schwarzen Reichswehr und der faschistischen Organisationen.

Der Straßenbahnerkampf in Berlin

Berlin, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

In der gestrigen Junctionsversammlung der Berliner Straßenbahner wurde die Vereinbarung vor dem Schlichter, die einige kleine Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand vorsieht, mit zwei Drittel Majorität abgelehnt. Die Vereinbarung sieht für das Verkehrspersonal die ständige Arbeitszeit vor, jedoch kann die 8. Stunde von der Betriebsleitung angeordnet werden. Heute abend werden die Straßenbahner in zwei Vollversammlungen zu der Tarifvereinbarung vor dem Schlichter Stellung nehmen.

„Unverlöschbare“ Phosphorbomben

Hundert Millionen Kugeln in der Minute — Jochs Großschlacht der Zukunft.

Der Pariser Korrespondent der Wiener Neuen Freien Presse hat eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der französischen Armee, Marschall Joch, über Abrüstung und Zukunftskrieg. Marschall Joch, auf dessen Initiative das berühmte „Soleil Boncoeur“, das im Falle des Krieges nicht nur alle wirtschaftlichen und technischen Kräfte des Landes in den Dienst der Kriegführung stellt, sondern auch alle Organisationen und materiellen Mittel des Proletariats zwangswise für die Propaganda der Kriegsbegeisterung und für die Eindämmung und Beseitigung des proletarischen Kanonensputzers bestimmt, und unter dessen Oberleitung der französische Imperialismus auf allen Gebieten sieberhaft rüstet, hat es nicht nötig, ein Blatt vor den Mund zu nehmen oder gar die Wahrheit zu verläugern. Mit dem Stolz eines Meisters spricht er von seinen Werdwerkzeugen, von den fürchterlichen Waffen, die seinen Kommandos unterstellt sind. Das Abrüstungsgesetz ist für Marschall Joch ein Ammenmärchen, von dem es sich im Ernst überhaupt nicht mehr zu reden lohnt. Auf die Frage des Korrespondenten, woher wohl der nächste Krieg kommen mag, erklärt Joch mit der Gleichgültigkeit des Militärs, den einzig das Kriegsglück und die technischen Vorbereitungen dazu interessieren und alles andere nichts angeht: „Von überalter kann er unerwartet kommen.“

In längeren Ausführungen äußert sich Joch über die Technik und den Charakter und Umfang des nächsten Krieges. Wir geben Joch selber das Wort, da er der beste Fachmann auf seinem Gebiete ist und also gründlich Reichheit weiß:

„Er (der nächste Weltkrieg — d. Red.) wird fürchterlicher sein als der Weltkrieg. Niemand kann heute weit voraussagen, eines jedoch ist gewiß: die mechanischen Beheile für den Sieg werden der beherrschende Faktor sein. Tapfere Leute werden man auch dann noch brauchen, um die Kriegsmaschinen in geeigneter Weise zu handhaben, aber es wird mehr ein Krieg der Maschinerie als ein Krieg des Fleisches sein.“

Trotz Genf wissen wir, daß jede Nation mit Forschungsarbeiten beschäftigt ist, die darauf abzielen, ein so vollkommenes Giftgas zu schaffen, daß die restlose Vernichtung eines Feindes sicher ist. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß unbedingt tödliche Gase bereits hergestellt wurden.

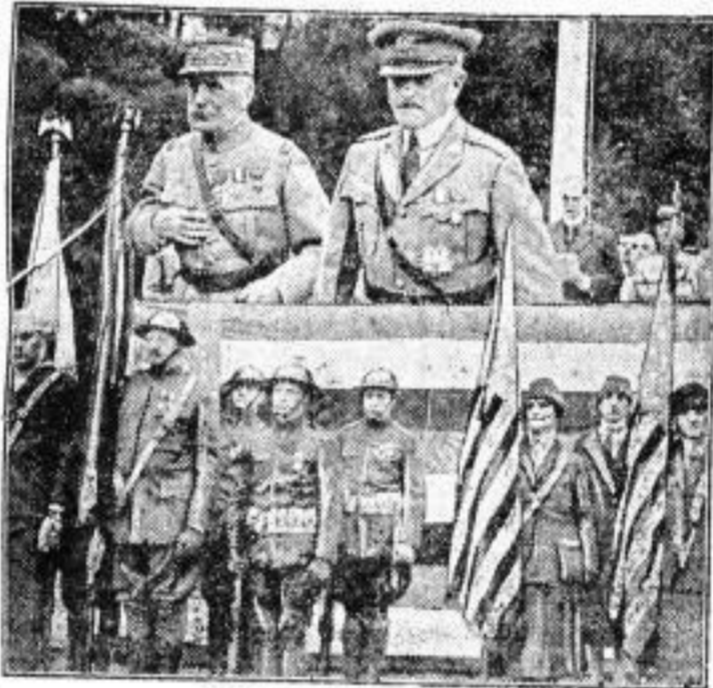
Der Ruhr-Untersuchungsausschuss des Reichstages hat nunmehr endlich den Bericht über seine sogenannte Untersuchung veröffentlicht. Schon bei Zusammentritt des Ausschusses haben wir erklärt, daß aus diesem hochwohlwolligen Kollegium von Vertretern der Industriellen und sozialdemokratischen Gewerkschaftsbeamten, die alle ein Interesse an der Verschleiierung des Ruhrpanamas haben, so gut wie nichts herauskommen wird. Diese unsere Behauptung hat sich, wie das veröffentlichte Dokument zeigt, nur zu sehr bewahrheitet. Fast alle kommunistischen Anträge, die wirklich den Dingen auf den Grund gehen wollten, sind von den Herren meist in holder Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten abgelehnt worden. Der Skandal der Auslieferung der 750 Millionen durch Marx und Stresemann an die Schwerindustrie hängt aber so ungeheuerlich, daß sich sogar dieser Ausschuss schließlich zu einigen Reuegeständnissen bequemen mußte, zu der Feststellung, daß in der Auslieferung der Summen ohne Wissen des Reichstages eine „objektive Verletzung des Staatsrechtes des Reiches“ vorgelegen habe. Auch die gewöhnlichen Ueberzahlungen an die Schwerindustrie konnte der Ausschuss nicht bestreiten, genauere Untersuchungen aber darüber „sich heute nicht mehr möglich“. Schließlich erklärt der Ausschuss, daß „es erwünscht ist, die der Großindustrie des besetzten Gebietes gewährte Begünstigung durch ausreichende Entschädigungen der geschädigten Arbeiter und Angestellten und des Mittelstandes auszugleichen“. Von dieser „erwünschten Ausgleichung“ werden die Arbeiter im Rhein- und Ruhrgebiet ihr Leben lang nichts zu sehen bekommen. Die Großindustriellen aber haben ihre 750 Millionen im Beutel. Die Kommunisten hatten der Entschädigung des Ausschusses folgende eigene Ent-

100 000 Demonstranten in Paris

Wichtige Kundgebung der KPF

Paris, 21. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Die Sonntagskundgebung in Clignancourt gestaltete sich zu einer der größten Kundgebungen, die Paris je erlebt hat. Ueber 100 000 Arbeiter waren dem Rufe der kommunistischen Partei gefolgt. Zahlreiche Plakate und Transparente forderten die Freiheit der politischen Gefangenen. „Amnestie für die Bernsteilisten! Kampf gegen die Kriegsverbrecher der französischen Regierung!“ waren die Aufschriften der Plakate. Sie riefen die Arbeiter weiter auf, sich um die kommunistische Partei zu scharen und die Sozialunion zu verteidigen. Im Zug wurden umflorte rote Fahnen und viele Sacco- und Banzetti-Bilder mitgeführt. Bei den kleineren Zwischenfällen in der inneren Stadt wurden 16 Verhaftungen vorgenommen.



American-Legion-Kummel
Joch, Kriegsgötter gegen die Sowjetunion.
Vorstellung bei seinen faschistischen Weltkriegsgünstigern männlichen und weiblichen Geschlechts.

schleung entgegengestellt, die nützlich von den Herren abgelehnt wurde, da sie nicht daran denken, diese nur zu bekannten Tatsachen zuzugeben und die Konsequenzen zu ziehen:

1. Nach Aufgabe des passiven Widerstandes und nach dem Zusammenbruch der deutschen Währung haben, unter Umgehung des Reichstages, private Verhandlungen geheimen Charakters zwischen einigen Reichsministern und Vertretern des Ruhrbergbaues stattgefunden, um in der Zeit der größten Notbreitester Massen ungeheure finanzielle Forderungen an die Ruhrindustriellen zurückzugeben. Diese Forderungen zwischen Ruhrindustriellen und einzelnen Ministern geben, da sie sehr privat und geheimen Charakter hatten, den Ruhrindustriellen unter keinen Umständen einen Rechtsanspruch auf die geforderte Summen.

2. Nach Aufgabe der ohne jede Rechtsgrundlage geschlossener Abmachungen hat die Reichsregierung Marx-Stresemann den Grubenherren und den übrigen Industriellen 750 Millionen Reichsmark ohne Wissen des Reichstages und ohne staatliche Genehmigung heimlich ausgeliefert. Die Öffentlichkeit erfuhr erst von dieser Auslieferung, als der größte Teil der Geldsumme bereits bezahlt war.

3. Der Ausschuss hat festgestellt, daß demgegenüber die großen Kreise der Arbeiter, Angestellten, Beamten und kleinen Leute des erwerbstätigen Mittelstandes, die tatsächlich und allein unter größter Opferbereitschaft den Ruhrkampf durchgeführt haben, in geradezu kläglicher Weise für die erlittenen Schäden abgefunden worden sind. Umgekehrt wurden diese Schichten während des Ruhrkampfes durch die bewußt von Kapitalisten und Reichsregierung herbeigeführte Inflationspolitik nahezu reiflos ausgeraubt. Selbst die durch Vermittlung des 16. Ausschusses des Reichstages von der Reichsregierung geforderten Ausgleichsschuldungen an diese Kreise haben seitens der Reichsregierung nur Hohn auslösen können.

4. Der Ausschuss kommt zu dem Resultat, daß die Reichsregierung Marx eine geradezu schamlose Bereicherung der Ruhrindustriellen auf Kosten der Allgemeinheit unter Umgehung des Reichstages ermöglicht hat. Der Ausschuss beschließt aus allen diesen Gründen:

a) Der für diesen ungeheuerlichen Skandal in erster Linie verantwortliche damalige Reichsminister Marx ist wegen der Verletzung des Staatsrechtes des Reiches und ungeheurer Verschwendung von Reichsgeldern an die Industriellen vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

b) Es sind sofortige Maßnahmen zu treffen, um die den Ruhrindustriellen ausgelieferten 750 Millionen Reichsmark dem Reiche zurückzuführen. Diese Summen sind zur Entschädigung der während des Ruhrkampfes und der Ruam-Zeit geschädigten Arbeiter, Angestellten, Beamten und kleinen Leute des Mittelstandes zu verwenden.“

Amerika droht Frankreich mit Zollzuschlägen

Newport, 20. Sept. (Telunion.)

Die amerikanische Antwort auf die französischen Vorschläge für eine Herabsetzung der Zölle für amerikanische Waren waren ist heute dem französischen Volkshaus überreicht worden. In der Note, die sehr kurz gehalten ist, soll die amerikanische Regierung, der International New Service zufolge, damit drohen, einen Zollzuschlag auf die französischen Waren zu legen, falls die amerikanischen Wünsche nicht berücksichtigt würden.

Heltige Kämpfe in Nikaragua

Newport, 20. Sept. (Telunion.)

Nach Washingtoner Meldungen kam es bei Teapanea in Nikaragua zu heftigen Kämpfen zwischen amerikanischen und nikaraguanischen Truppen. Auf amerikanischer Seite gab es einen Toten, während die Nikaraguaner 20 Tote und 10 Verwundete zu beklagen hatten.

Vom Lage

Bombenattentat auf einen jerbischen Eisenbahner

Berlin, 21. September. (Telunion.) Wie die Morgenblätter aus Athen melden, wurde gestern ein Eisenbahner bei der Station Souvono auf jerbischem Gebiet ganz nahe der griechischen Grenze durch einen Bombenanschlag getötet. Die Bomben zur Entgleisung gebracht. Es erfolgte eine Explosion, die den ganzen Zug mit Ausnahme der Lokomotive zertrümmerte. Ueber die Anzahl und Namen der Opfer liegen noch keine Nachrichten vor. Der die Straße passierende Expresszug wurde mehrere Stunden aufgehalten, weil die Straße beschädigt war.

Schweres Straßenbahnunglück in Italien

Berlin, 21. Sept. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Rom ereignete sich in der Nähe von Ascoli ein schweres Straßenbahnunglück. Als der Führer in einer Kurve premieren überflieg sich der Wagen über den Straßenrand. Fünf Fahrgäste wurden getötet, acht erlitten schwere und leichtere Verletzungen.

Schiffskatastrophe an der chinesischen Küste

Berlin, 20. Sept. Wie die Abendblätter aus Tsingtau melden, ist das Motorship Genotou Mars, das mit 400 chinesischen Passagieren nach Tsingtau unterwegs war, gesunken. 120 Passagiere wurden von einem amerikanischen Kriegsschiff aufgenommen. 150 Leichen wurden bereits geborgen. Die übrigen Passagiere werden vermisst.

Zwei Tote eines Baunglücks

Berlin, 20. Sept. An dem Tunnelbau auf der Bahnhofsstraße Charlottenburg-Wilhelms wurden heute nachmittags bei einem Baugrubenrutsch sechs Arbeiter vermisst. Zwei Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, zwei weitere erlitten Verletzungen und wurden ins Krankenhaus übergeführt.

Explosionsunglück im Städtischwerk Troitzberg

Traunstein, 20. Sept. Im Städtischwerk in Troitzberg ereignete sich in der vergangenen Nacht eine schwere Explosion. Ein Elevator wurde zerstört und 6 Arbeiter verletzt, davon 4 schwer. Einer der Schwerverletzten ist noch im Laufe der Nacht im Krankenhaus Traunstein seinen Verletzungen erlegen. Die übrigen Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr.

Eine „Sacco- und Banzetti-Straße“

Chemnitz, 20. Sept. Das Gemeinderatskollegium in Harthau hat Chemnitz, das eine kommunistische Mehrheit hat, beschloß, weniger als 12 Straßen umzubenennen. Unter anderen erhält der Ort eine Sacco- und Banzetti-Straße. Die anderen Straßen sollen nach Kommunistenfürherern hieß. Führerinnen benannt werden.

Lebendig verbrannt

Oberwiesenthal. In der Nähe der Sonnenwiesenthaler zwischen dem Keulberg und dem Fichtelberg übergoß sich ein 20jähriges Mädchen mit Petroleum und zündete es an. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie bald danach im Krankenhaus starb. Der Beweggrund zur Verweilung ist unermittelt.